

Zu diesen Erwerbszweigen gesellte sich vom Ausgang des 17. Jahrhunderts ab die Holzdrehselei und die Spielwarenindustrie. Werden als die ersten Drechsler der hiesigen Gegend mehrere Glieder der Familie Lorenz genannt (1666 George Lorenz, 1668 Wolf Lorenz, beide „zum Heidelberg“, 1699 auch Johann George Lorenz, „Drechsler und Inwohner in der Obern Seuffenbach“, ein Verwandter des „Drechslers und Bürgers Gottfried Lorenz zum Mittwayda“),

in Rückgang gekommen ist. Dagegen wird neuerdings in Dittersbach und ebenso in Brüderrwiese die Herstellung von Federkästen in größerem Maßstabe betrieben. Der wichtigste Industriezweig aber ist die seit ca. 50 Jahren von einem Stuhlgestellmacher Gläser in Neuhausen eingeführte und seit den 80er und 90er Jahren bedeutender entwickelte Stuhlbauindustrie, welche in sieben größeren, mit Dampf- bez. Wasserkraft betriebenen Stuhlfabriken und mehreren kleineren Werkstätten eine ansehnliche



Kirchengebäude zu Neuhausen 1894.

so wird zuerst 1699 auch Johann Friedrich Hiemann in Seiffen namentlich aufgeführt, welcher die Erzeugnisse der hiesigen Holzdrehselei zuerst mittelst Schubkarren nach auswärts ausführte und auch die Leipziger Messen besuchte. Von Seiffen aus breitete sich dieser Zweig der Hausindustrie in die verschiedenen Orte der Parochie Neuhausen aus, und so ist noch heute in Deutscheinsiedel, wo namentlich Tiere aus Holz und ebenso aus Teigmasse gefertigt werden, und in Niederseiffenbach der Haupterwerbszweig, während die Anfertigung von Holzspielwaren in Dittersbach und Neuhausen, wo mehr Puppenmöbel hergestellt werden, bedeutend

Zahl selbständiger Gewerbetreibender, Arbeiter und Lehrlinge beschäftigt. In mehreren Werkstätten bez. Drehwerken werden Kinderspielreifen, Gemäße, Lineale, sowie Gebrauchs- und Küchenartikel fertiggestellt, und da Neuhausen an der Freiberg-Brücker Straße liegt, welche 1841 in eine Chaussee umgebaut wurde, so ist zudem der Durchgangsverkehr, namentlich auch mit Kohlen, welche aus dem benachbarten Böhmerland eingeführt werden, nicht unbedeutend. Ebenso war der obengenannte Ort als Sitz des von Schönbergischen Patrimonialgerichts schon früher der Mittelpunkt einer weiten Umgebung, — erst 1851 fand, weil der damalige